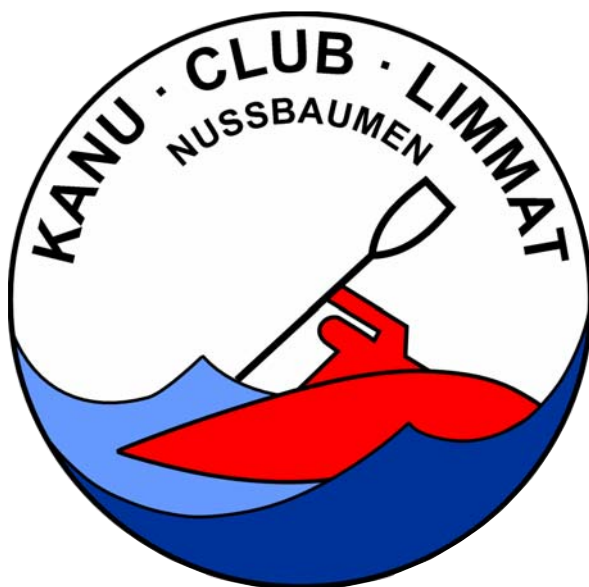


Der Limmat-Paddler

April 2005

Jahrgang 30 Ausgabe 1



Der Vorstand:

Präsident:	Andreas Grob Schartenstr. 19 5400 Baden	056 / 210 40 05
Vice-Präsident:	Toni Marti Damsaustr. 13 5432 Neuenhof	056 / 406 39 08
Aktuar:	André Schmid Mehrhaldenstr. 36 5415 Nussbaumen	056 / 282 44 56
Kassier:	Anja Herlyn-Voigtländer Am Rain 11b 5210 Windisch	056 / 282 03 21
Club-Wart:	Walter Grob Kanalstr. 3 5400 Baden	056 / 221 60 77
Sportl. Leiter:	Miloš Komenda Hertensteinstr. 40 5415 Nussbaumen	056 / 282 53 56

Innen...

Editorial	Seite 2
Ein Sonntagstraining im Herbst	Seite 3
Wildwasseranlage Oederlin: Endlich steht sie!	Seite 4
Dienstagbetreuung Sommer 2004	Seite 10
Eskimotiermeisterschaft 2004	Seite 11
Jahresprogramm 2004	Seite 12
Adressliste	Seite 13
Mitgliederbeiträge	Seite 16

Editorial

Der Kanu Club Limmat wird 30!!!

Unglaublich erst noch haben wir den 25. Geburtstag gefeiert und schon feiern wir den 30. Geburtstag. Für mich sind diese 5 Jahre wie im Fluge vergangen.

Vieles ist in den letzten 5 Jahren gelaufen. So ist zum Beispiel jeder von uns 5 Jahre älter geworden.

Das Chrottebädli erscheint in einem ganz anderen Gewand. Gelb-türkis haben wir es angemalt. Die rutschigen Treppen ins Schwimmbad haben wir ersetzt. Also keine Stürze mehr – Felix. Den morschen Palisadenzaun haben wir durch einen Maschendrahtzaun erneuert. Das Ufer vor dem Chrottebädli wurde saniert.

Aber auch kanufahrerisch haben wir einiges gemacht. Nicht nur Miloš sammelt Schweizermeistertitel, nein auch die anderen Mitglieder fahren Kanu. Über Auffahrt gehen wir nun schon fast traditionell für 4 Tage ins Ausland auf wilde Bäche. Die Soča in Slowenien, Brandenberger Ache oder der Inn in Österreich bei Landeck hatten schon mehrmals Besuch durch den Kanu Club Limmat. Auch das traditionelle 1. Augustwochenende ist sehr beliebt. Dieses Jahr soll es (wieder einmal) offiziell als Familienausflug gestaltet werden.

Seit letztem Jahr organisieren wir den Badener Slalom zusammen mit dem Kanu Club Baden Wettingen. An den leitenden Stellen sind zwar KCBW Leute, den KCLi hilft aber an allen Ecken und Enden mit.

Aufmerksame Limmatpaddler-Leser wissen, dass noch viel mehr in den letzten 5 Jahren gelaufen ist.

Dieses Jubiläum ist Anlass genug um eine Party zu organisieren. Den **Samstag, 6. August** müssen sich alle reservieren. Es wird sicher lustig werden und Geschichten über Abenteuer auf bezwungenen Bächen sollte es genügend geben.

Soviel zu unserer Geburtstagsfeier.

Das Kanujahr 2005 des Kanu Club Limmat hat aber noch viel mehr zu bieten.

Ich beginne mit einem kleinen Rückblick!

Gut angefangen hat es bereits im Dezember mit dem **Chlaushöck**. Ich kann mich nicht erinnern schon einmal so viele Raclettebegeisterte im Chrottebädli gesehen zu haben. Die Stube platzte aus allen nähten. Mehr als 20 KCLi-ler müssen es gewesen sein.

Nach 2-maligen Bowlen im Sportcenter Baregg begaben wir uns dieses Jahr zum ersten Mal aufs **Glatteis**. Mit mehr oder weniger Geschick, versuchten sich Anfänger (wie ich) oder solche die schon des Öfteren auf zwei Kufen unterwegs waren, ohne Sturz auf dem Eis zu bewegen. Nicht allen gelang es. Der blutige Kopf von Toni kam nicht von einer Schlägerei! Zusammen mit dem Käsefondue im Restaurant Steinenbühl, bei dem die Portionen auch für gestandene Mannen, wie mich, genügend gross waren, war der Anlass ein voller Erfolg. Übrigens im Käsefondue mit Pilzen waren die Steinpilze nicht nur homöopathisch vorhanden!

Leider war die **Beteiligung an der Generalversammlung** dafür sehr bedenklich. Gerade mal 12 Mitglieder (der Vorstand zählt alleine 6) haben den Weg zum Restaurant Waage in Nussbaumen gefunden. Und das obwohl der Weg von der letzten GV her, allen bekannt war. Ich hoffe, dass dies ein einmaliger Ausrutscher war. Zu einem Club gehört halt nicht nur das Kanufahren, nein auch das Offizielle wie eine GV gehören zum Programm. Am Termin kann es nicht liegen. Dieser ist schon immer der letzte Freitag im Februar und wird in jedem Sommer oder Winterprogramm aufgeführt!

Claudia Rehrauer ist übrigens aus dem Vorstand ausgetreten. **Toni Marti** konnte dafür als neuen **Vizepräsident** gewonnen werden. Auch ein neues Mitglied habe ich zu vermelden. **Peter Doubrawa** der seit letztem Herbst bei uns paddelt wurde mit Beifall aufgenommen.

Am Samstag danach beim traditionellen **Skitag** waren es, inklusive Familienangehörige, fast mehr Teilnehmer. Das Wetter in Engelberg war super und der Schnee hätte kaum besser sein können. Nur die Pisten waren nicht so schön flach gewalzt. So spürte ich meine Oberschenkel am Abend doch recht stark von den vielen Buckelpisten. Auf dem Titlis war es übrigens -16°C. Da froren mir glatt die Nasenhaare ein.

Nun aber in die Zukunft zu wärmeren Zeiten?

Natürlich hat der Vorstand versucht ein ausgewogenes Sommerprogramm auf die Beine zu stellen. Für alle Könnensstufen sollte etwas dabei sein. Das gesamte Programm findet ihr weiter hinten im Limmatpaddler.

Besonders erwähnen möchte ich den Badener Slalom. Das Rennen im 2004 war für mich ein sehr schönes Fest. Nicht nur weil ich selber als Wettkämpfer daran teilgenommen habe, sondern weil ich auch viele KCLi-ler getroffen habe, die an verschiedensten Posten mit viel Freude gearbeitet haben. Am **3./4. September** geht es wieder zur Sache. Ich hoffe, dass alle die im letzten Jahr mitgeholfen haben, sich den Termin bereits wieder fix in die Agenda eingetragen haben. Arbeit wird es genügend geben!

Auf ein wasserreiches Kanujahr



EIN SONNTAGSTRAINING IM HERBST

André Schmid

Ring, ring, ring, „Hallo André, was meinst du, gehen wir fahren?“

Ein schöner Sonntagmorgen im Herbst. Zwar schon ein wenig kühl, aber sonnig. Toni ruft mich an. Schnell ist abgemacht. „Klaro, ich komme! 10:30 Uhr ist gut.“

Im Chrottebädli erwartet uns bereits Thomas Schärer. Auch immer dabei, wenn er nicht gerade in Südfrankreich in den Ferien ist.

Ohne Stress ziehen wir uns um, holen unsere Boote und laden Sie auf das Dach meines kleinen Fiats. Es ist Sonntag und wir haben Zeit.

An ein Dienstagstraining im Oktober ist nicht mehr zu denken. Zu schnell wird es am Abend dunkel.

Ohne Waltis Schlüssel fürs Kraftwerkstor in der Aue, fahren wir ganz hoch bis zur Brücke bei der Aue-Schleuse – müssen wir halt die Boote ein Stück tragen. Bei meinem Slalomboot geht das ja noch. Doch die beiden „alten Hasen“ schleppen ganz kräftig mit ihren schweren Tourenbooten.

Mit circa 80 Kubikmeter/s finden wir einen optimalen Wasserstand vor. Das Wasser ist zwar schon nicht mehr so warm wie im Hochsommer, die grelle Sonne kann aber unsere in den Paddeljacken und Odlos eingehüllten Körper recht gut erwärmen. Mit einigen Paddelschlägen durch das flache Wasser beim „Auensee“ wird uns aber schon fast zu warm. Von Kehrwasser zu Kehrwasser, vom Kraftwerksauslass zur Holzbrücke und wieder zurück, dann den Fluss runter.

Bald sind wir müde und spüren den ersten Durst. Zum Glück gibt es das Restaurant Pavillon beim Bäderquartier. Vor allem Thomas ist ausser Atem. Schüchtern fragen wir in nassen Neoprenklamotten ob wir Kaffee und Bier bekommen könnten. Diesmal haben wir sogar Geld dabei und müssen keinen IOU (I owe You oder in Thomasenglisch – ich bezahle das nächste Mal) in Anspruch nehmen.



Frisch gestärkt geht's den Oederlin runter. „Ich fahre hinter dir nach“, höre ich Thomas rufen. Mit den neuen Steinwürfen ist

die Strömung im Fahrwasser um einiges schneller und anspruchsvoller geworden. Nachdem ich Thomas ins rettende Kehrwasser gelotst habe, genieße ich noch ein wenig die restlichen Kehrwasser und besonders die neue schnelle Surfelle im unteren Teil der Oederlinstrecke. Toni der sich ebenfalls an der neuen Welle versucht kommt nicht ohne Eskimorolle davon.

Beim Runtertreiben auf dem flachen Wasser Richtung Kappelerhofwehr genießen wir ausführlich die wunderschön gefärbten Blätter des Herbstwaldes. Thomas kommt kaum aus dem Schwärmen raus. Ganz besonders gefällt mir ein goldgelb gefärbter Eichenbaum.

Nach dem Spielen im Wehr können wir noch die Baustelle des neuen Kappelerhof-Kraftwerkes vom Wasser aus bestaunen. Nur kurz muss ich eine Stelle umtragen. Toni mit dem PE-Kendo rutscht sich über die Steine und umgeht damit die Traageaktion. Ich möchte mein „fragiles“ Slalomboot nicht reparieren müssen.

Beim Chrottebädli angekommen sind wir uns einig. Alle die nicht am Sonntagstraining teilnehmen, verpassen wirklich etwas. Die Schweizer Natur ist wunderschön!

André



Wildwasseranlage Oederlin: Endlich steht sie! *Tom Hänggli*

Am 28. August 2004 konnten wir mit dem Nationalen Kanuslalom in Baden endlich unsere neugestaltete Wildwasserstrecke im Oederlin einweihen und in Betrieb nehmen. Damit fand eine Geschichte, die rund 15 Jahre zuvor ihren Anfang nahm, ein gutes Ende:

Verfahren

Im Mai 1989 wurden die beiden lokalen Kanu Clubs Limmat und Baden-Wettingen erstmals über das Kraftwerkprojekt im Kappelerhof und dessen Bewilligungsverfahren informiert. Dieses wird bei Wasserkraftwerken zweistufig durchgeführt: Die 1. Stufe umfasst das Konzessionsprojekt, woraus die Konzessionserteilung durch den Regierungsrat resultiert. Die zweite Stufe beinhaltet das eigentliche Bauprojekt und endet mit der Baubewilligung. Zu beiden Stufen sind Umweltverträglichkeitsberichte zu erarbeiten, die die Auswirkungen des Projekts in ökologischer, landschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht aufzeigen.

Es geht los!

Im Herbst 1991 wurden die Kanuten in die Abklärungen zur Umweltverträglichkeit 1. Stufe einbezogen. In unserer Stellungnahme vom Oktober 1991 zeigten wir unsere Befürchtungen (Einstau unserer Trainingsstrecke im Oederlin, Verlust von Übungsmöglichkeiten beim Kappelerhofer Wehr und bei

der Blockrampe) und erste Lösungsansätze auf. Einerseits war dies der Verzicht auf den Höherstau, andererseits die Verschiebung der Slalomanlage flussaufwärts kombiniert mit dem Einbau eines Widerwassersystems im Oederlin. Wir waren deshalb gespannt, welche Ausgleichsmassnahmen für den Kanusport im Umweltverträglichkeitsbericht (UVB) aufgenommen würden. Gross war die Enttäuschung, als wir im Januar 1994 im öffentlich aufgelegten Konzessionsprojekt keinerlei Ausgleich für die Kanuten fanden, obwohl der Umweltverträglichkeitsbericht von einer mittleren bis starken Beeinträchtigung unseres Sports sprach. Am 20. Januar 1994 orientierten der Leiter des Kraftwerkprojekts, Edi Kuhn, und der Verfasser des UVB, Christian Zimmermann, über das Konzessionsprojekt. Die Vertreter des KCBW und des KCLi erläuterten nochmals die erwähnten Lösungsansätze etwas konkreter, worauf uns die beiden Herren zur Einsprache gegen das Projekt aufforderten, um unsere Anliegen ins Bauprojekt einbringen zu können!

Einsprache

Am 14. Februar 1994 reichten wir unsere mit juristischer Hilfe des Schweizerischen Kanu-Verbands SKV ausgearbeitete Einsprache ein, unterzeichnet von den Vorstandsmitgliedern der beiden Vereine, mit folgenden Anträgen:

1. Einbau eines Widerwassersystems im Oederlin auf der rechten Flussseite, Einbau von Bühnen am Badener



Situation der Wildwasserstrecke Oederlin mit Ufervorschüttung, Bühnen und Wildwassersystem (bewilligtes Bauprojekt)

- Ufer im Bereich und oberhalb der Slalomanlage.
2. Erhöhung des Badener Uferstreifens im Bereich und oberhalb der Slalomanlage.
 3. Einbau von Bühnen am Badener Ufer unterhalb der Slalomanlage bis unterhalb Oederlin-Areal.
 4. Einrichtung einer Ein-/Ausbootstelle am rechten Flussufer unmittelbar ober- und unterhalb des geplanten neuen Wehrs.
 5. Absenkung des Wasserspiegels auf das ursprüngliche Niveau (446.20 m ü.M.) während des jährlichen Badener Slaloms.

Am 1. November 1994 verteidigten wir unsere Anträge trotz starkem Widerstand der Vertreter der Städtischen Werke Baden und mit Unterstützung der Kantonsbehörde erfolgreich, bis auf Antrag 4, der aus Sicherheitsgründen vom Kanton nicht akzeptiert wurde. Sehr hilfreich war dabei eine erste Situationsskizze 1:500, die ich auf die Verhandlung hin anfertigte und die die beantragte Neugestaltung der Slalom- und Wildwasserstrecke (Anträge 1 bis 3) veranschaulichte und als machbar erscheinen liess. Kurz darauf unterzeichneten wir eine Vereinbarung mit den Städtischen Werken, die diese verpflichtete, unsere Anträge im Bauprojekt und im UVB 2. Stufe zu integrieren. Am 23. Dezember 1994 zogen wir die Einsprache zurück, und im Jahr 1995 erteilte der Regierungsrat die neue Konzession.

Planung

Nun begann die grosse Arbeit: Regelmässige Sitzungen mit der Begleitkommission über Jahre hinweg (bis ca. 2007) und vor allem die Ausarbeitung eines bewilligungsfähigen Bauprojekts für eine Wildwasseranlage im Oederlin. Bei einer ersten Begehung der Wildwasserstrecke mussten wir bereits einige Redimensionierungen unseres Gesamtprojekts hinnehmen, aus Gründen der Geologie (Thermalquellen) und des zu erwartenden Nutzens. Aber unser Projekt enthielt genügend „Speck“, so dass wir die gestrichenen Bühnen verschmerzen konnten. Die Ausarbeitung des Wildwasserprojekts bedeutete zuerst harte Knochenarbeit: Noch vor der Einspracheverhandlung vermessen Christian Dürig und ich das Flussbett mit dem Theodoliten, um genaue Grundlagen bezüglich Distanzen und Höhen sowie die Koordinaten der eingemessenen Punkte zu erhalten. Dann stellte sich die zentrale Frage, wie die Steinblöcke des Widerwassersystems optimal anzuordnen sind, damit sowohl neben der flussaufwärts verschobenen Slalomanlage wieder ohne grosse Mühe hochgepaddelt werden kann und zugleich interessante Rückwasser und Strömungsmuster für Training und Wettkampf entstehen. Zudem waren die Verhältnismässigkeit der Ausgleichmassnahmen zu wahren und verschiedene Rahmenbedingungen einzuhalten:

- Hauptrinne für Weidlinge, das Zürcher Langboot



**Menzi-Muck und Bagger im nicht ungefährlichen Einsatz am Oederlin-Wehrkopf und in der Slalomstrecke.
Bilder: Matthias Röthenmund**

(Hirsebreifahrt nach Strassbourg!) und andere Wasserfahrer freihalten;

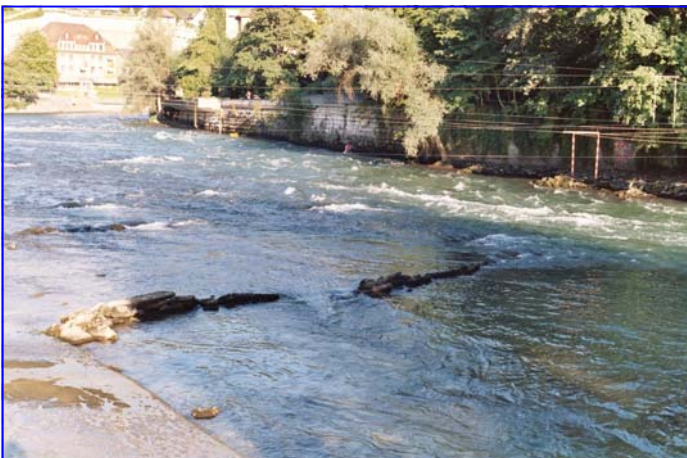
- Steinblöcke nur auf harten Kalkuntergrund setzen, nicht auf weichen Opalinuston (Kolkgefahr);
- Mindestabstand von 4 m zwischen den Hindernissen (Verklemmgefahr) wahren;
- Steinblockkubaturen (Kosten) minimieren;
- Die Anlage auf ein 100jähriges Ereignis (ca. 630 m³/s) hochwassersicher bemessen;
- Keine Erosionen im Flussbett verursachen;
- Hohe Wirksamkeit des Widerwasser- und Buhnensystems von Niedrig- bis Sommermittelwasser (150 m³), unter Berücksichtigung der um 60 cm höheren zukünftigen Staukote (446.80 m ü.M.);
- Möglichst grosse Naturnähe erzielen: Referenzstrecken und Vorbilder waren Flussabschnitte auf der Reuss, dem Rhein oberhalb des Rheinfalls sowie das Flussbett der Limmat im Bereich der Bäder vor ca. 1850;
- Das Flussbett für Fische und andere ans Wasser gebundene Tiere ökologisch aufwerten.

Nach rund 200 Arbeitsstunden und nachdem die Fischer sowie die Natur- und Vogelschützer ihren Segen zu unserem Projekt gegeben hatten, konnte ich die Pläne und den Technischen Bericht Ende 1997 endlich den Projektverantwortlichen übergeben. Kurz zuvor war es zwischen den Kanuten und der Limmatkraftwerke AG (LKW) noch zu einem Eklat gekommen:

Plötzlich wollten die LKW nicht mehr wie (vermeintlich) vereinbart das ganze Projekt ohne weitere Bedingungen realisieren, sondern nur noch die Massnahmen am Badener Ufer. Das Widerwassersystem auf der rechten Flussseite sollte nur gebaut werden, wenn nach dem Höherstau eine Beeinträchtigung der Slalomstrecke nachgewiesen werden konnte! Die Vorstellung einer völlig asymmetrischen Anlage, nur mit Buhnen und Vorschüttung am Badener Ufer, drohte die ganzen Anstrengungen sinnlos erscheinen zu lassen. Es galt also, die „Beeinträchtigung“, die den Bau des Widerwassersystems rechts auslösen würde, möglichst exakt und eng zu definieren, was dem damaligen Präsidenten des KCLi, Uwe Fabritius, und mir schliesslich nach langen und zähen Verhandlungen auch gelang. Am 5. März 1998 konnten die beiden Kanu Clubs Baden-Wettingen und Limmat mit den LKW eine weitere Vereinbarung unterzeichnen, die genau festlegte, was wann wie und unter welchen Bedingungen gebaut werden sollte. Damit konnte die Realisierung der Gesamtanlage mit hoher Wahrscheinlichkeit doch noch gesichert werden.

Bauentscheid

Aufgrund der unsicheren Zukunftsaussichten für die Wasserkraft im Zusammenhang mit der geplanten Liberalisierung des Elektrizitätsmarkts stellten die LKW anschliessend den Bauentscheid für fast 4 Jahre zurück. Anfangs 2002 fiel dieser doch noch, und das Bauprojekt (mit der Wildwasseranlage als Ausgleichsmassnahme) wurde zusammen mit dem UVB 2. Stufe Mitte Dezember 2002 öffentlich aufgelegt. Ende Sep-



vorher



nachher

Wildwassersystem rechte Flussseite, Blick flussaufwärts

tember 2003 erteilte der Regierungsrat die Baubewilligung, und im November war Baubeginn im Kappi. Damit begann die letzte Episode bis zum Bau der Wildwasseranlage Oederlin. Gemäss Vereinbarung waren die LKW verpflichtet, die Vorschüttung und die Buhnen am Badener Ufer sowie 2 Steinblockhindernisse unmittelbar nach Baubeginn zu erstellen. Zudem sollte im Bereich der Slalomanlage ein Pegelmesser eingerichtet werden, damit wir während der Bauphase und nach dem Höherstau die Wasserspiegelkoten hätten ablesen und vergleichen können. Bis zum März 2004 war aber nichts davon realisiert. Nachdem ich vom Herbst 2003 bis März 2004 die 3 Pegel zwischen Kappelerhofer Wehr und Slalomanlage (Pumpwerk Hinterhofwald, Oederlin West und UW-Kanal Oederlin) regelmässig abgelesen und mit der jeweiligen Wasserführung zusammen notiert hatte, konnte ich im Frühling 2004 den Projektverantwortlichen aufzeigen, dass mit dem geplanten Höherstau der Wasserspiegel in unserer Slalomanlage um weit mehr als die vereinbarten maximal 5 cm ansteigen wird (nämlich schätzungsweise 40 cm bei ca. 50 m³/s). Ich konnte sie zudem überzeugen, dass mit dem Bau der gesamten Anlage in einem „Rutsch“ viel Geld und Zeit gespart werden kann. Weil gleichzeitig auch der Wehrkopf des Oederlin-Kraftwerks saniert werden sollte, ergaben sich weitere Einsparungen.

Bau

Am 9. August 2004 fuhren endlich die Bagger und die Lastwagen im Oederlin auf. Im Flussbett standen ein 25-Tonnen

Bagger und ein Menzi-Muck. Letzterer baute die Buhnen und die Vorschüttungen am Badener Ufer, mit den Steinblöcken, die der Bagger von der Oederlin-Seite über die Hauptrinne ans Badener Ufer warf! Die bis zu 3 Tonnen schweren Kalkblöcke stammen aus der alten Blockrampe beim KW Kappelerhof und wurden über die Oederlin-Insel angeliefert, während das Material für die Vorschüttung (Kies und kleinere Blöcke) über das Badener Ufer antransportiert wurde. Die folgende, knapp dreiwöchige Bauzeit war für mich wiederum sehr streng: Alle zwei Tage stieg ich morgens um 7 Uhr für ca. 2 bis 3 Stunden ins Flussbett und versetzte zusammen mit dem Baggerfahrer die Blöcke für das Widerwassersystem. Dieser arbeitete nämlich grundsätzlich nicht nach Plänen, sondern nur nach meinen Anweisungen. Am Badener Ufer war die Bauleitung einfacher, da wir die Standorte und Höhen der Buhnen und die Vorschüttung an der Ufermauer anzeichnen konnten. Am Abend probierte ich die neu eingebauten Hindernisse im Kajak gleich selber aus und erhielt zudem ein Feedback von Mathias Röthenmund, der den Bau ebenfalls genau beobachtete. Allfällige Anpassungen konnten so bereits am folgenden Tag angeordnet und ausgeführt werden. Am Donnerstag, dem 26. August 2004, war die Wildwasseranlage im Rohbau und auch die Wehrkopfsanierung beim Oederlin-Kraftwerk fertig, gerade rechtzeitig für den Badener Slalom am Wochenende!

Anlage

Die Einbauten im Flussbett konnten praktisch exakt gemäss dem bewilligten Projekt positioniert werden. Die Ufervorschüt-



vorher



nachher

Blick flussabwärts über den Oederlin-Oberwasserkanal

tion ist jedoch rund 0.5 m höher als geplant (entsprechend ca. 300 m³/s statt 200 m³/s), um auch nach den ersten Hochwassern (Erosion) noch eine genügende Höhe halten zu können. Am Badener Ufer wurden 2 Buhnen und auf der rechten Flussseite 2 Steinblockhindernisse weggelassen, die keinen wesentlichen Nutzen mehr gebracht hätten. Dafür wurde ein Steinblockhindernis auf der rechten Seite rund 20 m flussabwärts geschoben. Insgesamt wurden für das Widerwassersystem rechts rund 70 m³ / 190 t und für die Buhnen am Badener Ufer ca. 80 m³ / 220 t Steinblöcke sowie für die Ufervorschüttung rund 180 m³ / 450 t Kies, Steine und Blöcke verbaut. Die Wehrkopfsanierung des KW Oederlin benötigte zudem rund 100 t Granitblöcke (davon ca. 18 t für 3 Steinblockhindernisse für die Kanuten).

Zusammen mit dem neu gestalteten Wehrkopfbereich des KW Oederlin verfügen wir nun in Baden im Bereich der ganzen Slalom-Wettkampfstrecke über eine ausgewogene, interessante und relativ anspruchsvolle Wildwasseranlage, die bisher im geplanten optimalen Bereich von ca. 60 bis 140 m³/s unsere Erwartungen erfüllt hat. Es gilt abzuwarten, wie sie sich bei höheren Wasserführungen auswirkt und verhält. Jedenfalls führte sie zu teilweise stark veränderten Strömungsverhältnissen: Vor der ursprünglichen Slalomanlage bildete sich ein markanter Abfall mit Surfzelle quer über die ganze Hauptrinne und dahinter weitere stehende, hohe Wellen. Dafür verschwand die Surfzelle weiter unten, und das Widerwasser am

linken Ufer wurde etwas turbulenter. Die Strömungsgeschwindigkeit in der Anlage bei Mittel- und Niedrigwasser und auch der Schwierigkeitsgrad nahmen deutlich zu. Ich selber habe mich noch nicht so richtig an den „neuen“ Oederlin gewöhnt. Während des Baus hatte ich einige schlaflose Nächte, wo ich mich immer wieder gefragt habe: Was hast Du da nur gebaut? Ist das wirklich sinnvoll? Habe ich da nicht zusätzliche Unfallgefahren geschaffen? Glücklicherweise erhielt ich aber praktisch nur positive Rückmeldungen, sogar von Projektleiter Edi Kuhn und Stadttammann Josef Bürge, denen die Anlage offenbar sehr gut gefällt. Und schliesslich machte ich mir (und dem Kanusport) mit der Wildwasseranlage ein fantastisches Geschenk zu meinem 30-jährigen Kanu-Jubiläum!

Ausblick

Was bringt die Wildwasseranlage dem Kanusport? Zunächst ist sie (leider) bis anhin einmalig in der Schweiz. Vor allem in Frankreich und in den USA, aber auch in anderen Ländern existieren bereits seit Jahren zahlreiche künstliche oder baulich „angereicherte“ Wildwasserstrecken und –kanäle. Gemäss dem Papier „Beijing & beyond“ des Internationalen Kanuverbands ICF waren im Jahr 2003 weltweit 48 Projekte für Wildwasserslalomstrecken von der Art der Badener Strecke bis zum künstlichen Olympiakanal in Athen in Planung oder im Bau. In der Schweiz fehlten bisher vor allem anspruchsvolle Trainingsstrecken. Die Badener Wildwasseranlage bietet we-



Oederlin Wehrkopfsanierung mit 2 Steinblockgruppen zur besseren Strukturierung für den Kanusport



Ufervorschüttung und Buhnen am Badener Ufer

sentlich bessere Trainingsmöglichkeiten, die die Schweizer Spitzen- und Nachwuchsfahrer in den nächsten Jahren wohl auch intensiver nutzen werden. Den Wildwasser- und Tourenfahrern bietet sie zusätzliche Übungsmöglichkeiten, die den Verhältnissen auf Alpen- und Voralpenflüssen ähnlich sind. Für unsere Klubmitglieder ist vor allem wichtig, dass sie ohne lange Autoanfahrten sozusagen vor der Haustür auf einem interessanten und anspruchsvollen Gewässer ihren Sport betreiben und geniessen können.

Die Wildwasserstrecke Oederlin ist seit 2002 im Entwicklungsrichtplan Bäderquartier Baden/Ennetbaden eingetragen und damit auch planungsrechtlich besser gesichert als zuvor. Um die Strecke langfristig für den Kanusport zu sichern wäre ein Eintrag im Richtplan auf kantonaler Ebene nötig. Damit könnte, sofern zwischenzeitlich keine bessere Anlage in der Schweiz entsteht und gewisse weitere Bedingungen erfüllt sind, die Anerkennung als Nationale Sportanlage mit entsprechender (finanzieller) Bundesunterstützung erreicht werden. Ob wir dies jedoch anstreben wollen, hängt sicher auch davon ab, ob dann unsere Mitglieder die Strecke weiterhin uneingeschränkt nutzen können. Eine weitere Chance, den Kanusport näher ans Volk zu bringen, bietet möglicherweise die Neugestaltung des Bäderquartiers: Die Wildwasseranlage könnte in den neu auf die Limmat ausgerichteten Mättelipark integriert werden und dieser zu einem eigentlichen „Flusspark“ mutie-

ren, mit besserem Zugang zum Wasser und freiem Blick auf unsere Strecke. So wie die Dinge im Bäderquartier heute stehen, wird aber bis dahin noch viel Wasser die Limmat hinuntertauschen!

Tom Hänggli, Kanu Club Baden-Wettingen



Wildwassersystem bei ca. 140m³/s (knapp Sommermittelwasser)



Buhnen aus grossen Kalkblöcken unterhalb der Bädergarage

Dienstagsbetreuung Sommer 2005

Auch in diesem Jahr organisiert der Vorstand während 18 Dienstagstrainings, von April bis Ende September, eine Betreuung. Neben der Materialausgabe ist die Betreuerperson auch Ansprechpartner im sportlichen Bereich. Eine intensivere Betreuung während dem Fahren wird aber nur auf speziellen Wunsch und nach Absprache geboten. Also, erwartet nicht ein vorserviertes Programm, sondern besprecht Eure Ideen und Wünsche mit den zuständigen Verantwortlichen!

(Die untenstehende Liste ist provisorisch. Es ist aber auf jeden Fall ein Betreuer anwesend. Änderungen werden im Chrottebädli angeschlagen.)

Betreuung	Datum
Miloš Komenda	12. April
Miloš Komenda	19. April
Miloš Komenda	26. April
André Schmid	03. Mai
André Schmid	10. Mai
André Schmid	17. Mai
Jochen Kiefer	24. Mai
Jochen Kiefer	31. Mai
Jochen Kiefer	07. Juni
Stephan Grob	14. Juni
Stephan Grob	21. Juni
Stephan Grob	28. Juni
Sommerpause	
Andreas Grob	16. August
Andreas Grob	23. August
Andreas Grob	30. August
Andreas Lauber	06. September
Andreas Lauber	13. September
Andreas Lauber	20. September

Eskimotiermeisterschaft 2005

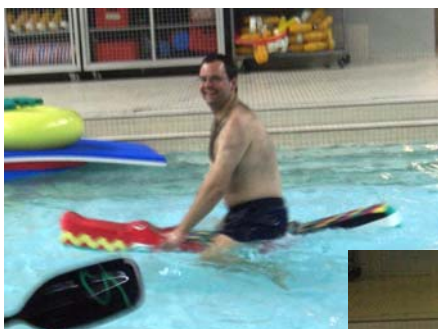


Zum Winterabschluss wurde auch dieses Jahr die obligate Eskimotiermeisterschaft abgehalten. In den letzten Jahren war dieser Anlass nur mässig besucht, darum waren wir erfreut, als sich neun Teilnehmer an diesem Abend in der Schwimmhalle einfanden. Diese Freude war aber nur von kurzer Dauer, denn zuletzt waren nur gerade drei die um den Titel kämpften.

Namen	1. Versuch 3 Rollen	2. Versuch 3 Rollen	Anzahl Rollen in 30 sec	Rangpunkte	Rang
Katrin	10.7	10.3	3	-7.3	3
Stephan	6.1	6.5	12	5.9	1
Jochen	7.5	8.7	9	1.5	2

Somit konnte Stephan den Titel auch dieses Jahr verteidigen.

Es wäre wirklich toll, wenn unsere Klubanlässe besser besucht werden und die Beteiligung aktiver ist.



Sommerprogramm 2005

Datum / Zeit	Ausflug	Kontaktperson
ab So., 10. April 10:00 Uhr	Beginn des Sonntagstrainings Treffpunkt jeweils um 10:00 Uhr im Chrottebädli; Abfahrt um 10:30 Uhr	KCLi
ab Di., 12. April 18:00 Uhr	Beginn des Dienstagstrainings Treffpunkt jeweils um 18:00 Uhr im Chrottebädli; Abfahrt um 18:30 Uhr	KCLi
Fr, 22. – 24. April ca. 17:00 Uhr	Ausflug nach St. Pierre de Boeuf	André Schmid
Auffahrt Do., 5. Mai – So. 8. Mai 8:00 Uhr	Verlängertes Wildwasserwochenende (4 Tage), je nach Wasserstand ev. Norditalien (WW II/IV)	Andreas Grob
So., 22. Mai 8:00 Uhr	Ausflug auf die kleine Emme (WW II/III). Treffpunkt im Chrottebädli	Stephan Grob
Sa., 4. – So., 5. Juni 8:00 Uhr	Wildwasserwochenende, eventuell in den Wallis (Rhône und Nebenflüsse diesmal ev. mit mehr Wasser)	Miloš Komenda
Sa., 18. Juni 9:00 Uhr	Bautag! Es gibt immer noch einiges zu tun!	Toni Marti + Walti Grob
So. 26. Juni	Sonntagsausflug auf den Vorderrhein	Alice Piazzesi
Di., 28. Juni 18:00 Uhr	Sicherheitstraining	Stephan Grob
Sa., 30. Juli – Mo., 1. August 8:00 Uhr	1. August Ausflug. Die Flüsse werden je nach Wasserstand ausgesucht	Anja Herlyn
Sa. 6. August	30 Jahre Kanu Club Limmat - Feier	Stephan Grob Andreas Grob Anja Herlyn Miloš Komenda Toni Marti
Sa., 3. – 4. September	WICHTIG: Slalom in Baden organisiert durch den Kanu Club Baden und durch den Kanu Club Limmat	KCLi
So., 18. September 9:00 Uhr	Clubmeisterschaft JEKAMI!	Miloš Komenda
Sa., 24. – So., 25. September	Versamer Canoe Slalom - New Edition	Kanuschule Versam
So., 9. Oktober 9:00 Uhr	Saison-Abschluss-Paddeln auf der Reuss mit anschliessendem Poulet-Flügel vernichten	André Schmid
Fr., 9. Dezember 19:00 Uhr	Chlaushöck im Chrottebädli	Peter Doubrawa Jochen Kiefer
Fr., 24. Februar 2006 19:00 Uhr	Generalversammlung	KCLi

⇒ Vorbesprechungen zu den geplanten Ausflügen finden jeweils nach dem Dienstagstraining vor dem jeweiligen Ausflugsdatum statt. Um optimal planen zu können ist es wichtig, dass alle Interessenten und Interessentinnen anwesend sind oder einen Stellvertreter schicken.